
Meldungen der Staatlichen Bibliothek Regensburg:

Ausstellung: Ein Waldmünchener in der Neuen Welt. Die Auswanderung aus der Oberpfalz nach Amerika im 19. Jahrhundert (8. Mai – 31. Juli 2019)

Gerade aus der Oberpfalz wanderten während des 19. Jahrhunderts zahlreiche Menschen in die Neue Welt aus, um dort ein besseres Leben beginnen zu können und ihr Glück zu suchen. Auch aus Waldmünchen machten sich viele auf den Weg. Die Ausstellung zeigt exemplarisch anhand eines Auswanderers, Wilhelm Bücherl, mit welchen Herausforderungen und Schwierigkeiten diese Menschen zu kämpfen hatten.

Präsentation der Festschrift sowie eine Werkschau ihres Oeuvres anlässlich des 70. Geburtstages von Frau Dr. Marita A. Panzer

Veranstaltung in der Reihe: R-Lesen, Montag, 27. Mai, 19.00 Uhr

Die bekannte Regensburger Autorin Dr. Marita A. Panzer kann 2019 ihren 70. Geburtstag begehen. Aus diesem Anlass präsentierten Angehörige des Verbandes deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller in ver.di Ostbayern Auszüge aus ihrem breiten Oeuvre. Zugleich wurde eine Festschrift zu Ehren der langjährigen Präsidentin des VS Ostbayern vorgestellt.

Tschechische Lyrik – Milan Děžinský und Jaromír Typlt

Dienstag, 4. Juni, 19.30 Uhr

Mit Milan Děžinský und Jaromír Typlt waren zwei der markantesten und angesehensten tschechischen Gegenwartslyriker in der Staatlichen Bibliothek Regensburg zu Gast: der eine „mit dem Zeug zum Klassiker“ führte durch Alltagsszenarien an den Rand grundsätzlicher moderner Ungewissheiten, der andere, ein fantastischer Performer, setzte auf die assoziative Energie der Sprache; sie ist gleichsam Alchemie, die ständig neue Bedeutungen hervorbringt. Die dialogische Doppellesung war auch für die ein Erlebnis, die kein Tschechisch können; und das nicht nur, weil die deutschen Übersetzungen mitgeliefert wurden. Im Anschluss ließ sich auf Tschechisch, Deutsch und Englisch ins Gespräch kommen.

Büchersprechstunde in der Staatlichen Bibliothek

Dienstag, 2. Juli 2019, 14–16 Uhr

Wie steht es um das vom Großvater geerbte alte Buch oder um die Goetheausgabe in schönen Ledereinbänden aus den 20er Jahren? Was wohl hinter dem unleserlichen Eintrag in Großmutterns Tagebuch oder auf der Rückseite der alten Fotos im Album stecken mag? Sind die oft über Generationen gehüteten Familienschätze heute auch teure, gesuchte Sammlerstücke geworden oder ökonomisch gesehen eher unbedeutend? Um auf solche und ähnliche Fragen Antworten zu erhalten, bestand am 2. Juli 2019 wieder die Möglichkeit, solche Familienerbstücke Experten vorzulegen. Der Regensburger Antiquar Reinhard Hanausch (Antiquariat Redivivus) und Bibliotheksleiter Dr. Bernhard Lübbers haben an diesem Tag von 14 bis 16 Uhr wohl wieder den einen oder anderen Schatz gehoben, wahrscheinlich aber auch Träume zerstören müssen.

Mehr Informationen unter <https://www.staatliche-bibliothek-regensburg.de/>

Meldungen der Landesbibliothek Oldenburg:

Landesbibliothek Oldenburg geht in die Verlängerung

Seit Mitte Juni ist die Landesbibliothek Oldenburg jede Woche 19 Stunden länger als bisher geöffnet. Im Lern- und Informationszentrum (LIZ) kann man jetzt wochentags bis 22 Uhr und samstags bis 16 Uhr schmökern. Das neue Angebot soll besonders Studierende und Berufstätige ansprechen und gilt zunächst bis zum Jahresende.

Das 2017 neu eröffnete Lern- und Informationszentrum der Landesbibliothek Oldenburg bietet auf 1.250 m² nicht nur aktuelle Sach- und Fachliteratur in gedruckter und elektronischer Form, sondern auch Belletristik, Zeitschriften und Tageszeitungen. Großzügige Arbeitstische mit WLAN und gemütliche Sitzgruppen verteilen sich über drei lichtdurchflutete Ebenen. Auch Gruppenarbeitsräume für 2 bis 20 Personen können gebucht werden. „Die Öffnungszeiten für Menschen zu erweitern, die tagsüber wenig Zeit haben, war schon bei der Planung des LIZ unser Ziel“, so Direktorin Corinna Roeder.

Neue Öffnungszeiten der Landesbibliothek Oldenburg ab 11.6.2019

Servicezeiten:

Mo – Fr: 10 – 19 Uhr, Sa: 9 – 12 Uhr

Lern- und Informationszentrum (LIZ):

Mo – Fr: 10 – 22 Uhr, Sa: 9 – 16 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg bei Förderprojekten viermal erfolgreich

Vier neue Digitalisierungs- und Erhaltungsprojekte startet die Landesbibliothek Oldenburg 2019. Schwerpunkte sind historische Zeitungen und Karten. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien (BKM) und das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) bewilligten vier Digitalisierungs- und Erhaltungsprojekte für historische Zeitungen und Karten mit Fördermitteln in Höhe von rund 390.000 Euro. Die Landesbibliothek setzt damit ihre

Doppelstrategie, wertvolle Bestände zu digitalisieren und gleichzeitig die Originale zu erhalten, erfolgreich fort.

Die historischen Kartenschatze der Landesbibliothek (insgesamt rund 4.200 Blätter) sollen bis 2021 erstmals in der Altkartendatenbank IKAR erschlossen und im Portal Kulturerbe.Niedersachsen.de digital sichtbar werden. Das MWK stellt dafür rund 175.000 Euro zur Verfügung. Das Pilotprojekt „Kooperative Erschließung und Digitalisierung historischer Kartenblätter“ der Landesbibliothek Oldenburg, der GWLB Hannover und der HAB Wolfenbüttel (insgesamt 13.000 Karten) ist der erste Baustein für die geplante „Verteilte digitale Landesbibliothek“. Eine Besonderheit innerhalb der Karten der Landesbibliothek Oldenburg bilden die Karten der Militärbibliothek. Zur Vorbereitung ihrer Katalogisierung und Digitalisierung müssen diese Blätter zunächst gereinigt und auf Schäden untersucht werden. Dafür stellen BKM und MWK im Sonderprogramm zur Bestanderhaltung weitere 25.000 Euro zur Verfügung.

Aus dem einzigartigen Bestand an historischen Regionalzeitungen wird die DFG die Digitalisierung des „Jeverschen Wochenblattes“ (bis 1945) und des „Norddeutschen Volksblattes/Republik“ (bis 1933) in den kommenden zwei Jahren mit insgesamt 145.000 Euro fördern.

Meldung der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln:

„Aus Neu mach Alt“: die Jubiläumsausstellung „100 Jahre Universität zu Köln“ in der USB Köln

Im Juni 1919 wurde die Universität Köln als städtische Einrichtung wiedereröffnet. 121 Jahre waren seit ihrer Schließung durch die französische Besatzungsmacht im Jahr 1798 vergangen. Der leicht irritierende, ja nahezu provokante Titel der Ausstellung, die der Kurator und Universitätsarchivar Dr. Andreas Freitag zum 100jährigen Gründungsjubiläum der Kölner Universität gewählt hat, macht die Besucher nicht nur neugierig, sondern stellt auch die Frage in den Raum, inwieweit sich die neu oder wieder gegründete „Universität zu Köln“ in Sitten und Traditionen an der 1388 gegründeten Kölner Hochschule orientierte. Wo man vermeintlich viel Papier erwartet, ist das Gros der Exponate dreidimensional: Ausgestellt sind z. B. Kette, Becher und Stab des Rektors, Talare und Siegel aus den Fakultäten bis hin zu den Devotionalien der Corpsstudenten. Eine parallel stattfindende Ausstellung des Historischen Archivs der Stadt Köln trägt den Titel „ParallelUNiversum?!“.

Zum Universitätsjubiläum erscheint im Oktober überdies der umfangreiche Katalog „Schätze der Universität zu Köln“, im dem auch einige besondere Bücher der USB in Wort und Bild vorgestellt werden.

Ausstellung im Foyer der USB vom 8.5. bis zum 31.10.2019. Eintritt frei.

https://www.ub.uni-koeln.de/events/ausstellungen/index_ger.html

Meldungen der Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt:

Neue Impulse für den Forschungsstandort Gotha

Mit jährlich 100.000 Euro unterstützt die Ernst-Abbe-Stiftung Jena in den kommenden fünf Jahren die Gothaer Forschungseinrichtungen der Universität Erfurt (Forschungsbibliothek Gotha, Forschungszentrum Gotha, Sammlungs- und Forschungsverbund Gotha). Im Zentrum stehen die Weiterführung und der Ausbau des Herzog-Ernst-Stipendienprogramms. Ergänzend fördert die Ernst-Abbe-Stiftung auch Forschungsprojekte und wissenschaftliche Veranstaltungen, die in besonderer Weise dazu geeignet sind, das Profil des Forschungsstandorts Gotha zu schärfen und seine internationale Sichtbarkeit zu erhöhen. Die strategische Partnerschaft zwischen der Universität Erfurt und der Ernst-Abbe-Stiftung wird institutionell durch ein Kuratorium gestützt, das zum 1. Januar 2020 seine Arbeit aufnehmen wird.

DFG fördert Erschließungsprojekt zu Seckendorff

Mit Fördermitteln in Höhe von etwa 245.000 Euro unterstützt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die Erschließung der Korrespondenz und Lebenszeugnisse des Gelehrten und Staatsmannes Veit Ludwig von Seckendorff (1626–1692) an der Forschungsbibliothek Gotha. Das Projekt erschließt die mehr als 7.700 Dokumente aus 26 Archiven und Bibliotheken im nationalen Verbundkatalog Kalliope. Die Erschließungsergebnisse stehen dort frei und dauerhaft im Open Access zur Verfügung. Seckendorff, der lange Zeit am Hof von Sachsen-Gotha-Altenburg wirkte, gilt als einer der wichtigsten Protagonisten der europäischen Gelehrtenrepublik zwischen Dreißigjährigem Krieg, Pietismus und beginnender Aufklärung.

Entsäuerungsmaßnahmen

Die Forschungsbibliothek Gotha führt seit 2009 vor allem für die Sammlung Perthes umfangreiche Maßnahmen der Entsäuerung des Buchbestandes durch, der von fortschreitendem Papierzerfall bedroht ist. In der diesjährigen Maßnahme werden die in der Bibliothek bewahrten genealogisch-heraldischen Arbeitsbibliotheken der Redaktion des „Gothaischen Hofkalenders/Almanach de Gotha“ gesichert. Dafür konnte die Bibliothek in der Förderlinie zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien eine Förderung in Höhe von 22.500 EUR einwerben.

Erwerbung eines Melanchthon-Fragments

Die Forschungsbibliothek Gotha hat das Fragment einer lateinischen Abhandlung aus der Hand des Wittenberger Reformators Philipps Melanchthon erworben. Es handelt sich hierbei um einen Text über die Syrinx, ihren Namen und ihr Vorkommen in der griechischen Mythologie sowie ihr Verhältnis zur Vokalmusik, die Melanchthon wohl 1522 im Rahmen einer Schrift über neuere Kirchenmusik niedergeschrieben hat. Das Fragment ergänzt die bedeutende Sammlung von Melanchthoniana der Bibliothek.

Sommerschule in Gotha

Die im Sammlungs- und Forschungsverbund Gotha zusammengeschlossenen Institutionen (Forschungsbibliothek Gotha, Forschungszentrum Gotha und Stiftung Schloss Friedenstein Gotha) laden in diesem Jahr erstmals fortgeschrittene Studierende, Promovierende und Postdoktorandinnen und -doktoranden dazu ein, die hochrangigen Gothaer Sammlungen im Rahmen einer Sommerschule kennenzulernen und an ihrem Beispiel aktuelle Fragen der sammlungsbezogenen Forschung zu diskutieren. Die Veranstaltung, die vom 9. bis 13. September in Gotha stattfindet, steht unter dem Titel „Naturschönheiten – Natur darstellen und ausstellen“.

Workshop zur Vermittlungsarbeit an Bibliotheken

Am 25. Juni fand an der Forschungsbibliothek Gotha der vom Freundeskreis der Bibliothek initiierte Workshop „Bildung und Vermittlung an und mit historischen Textbeständen“ mit Kulturvermittlerinnen und -vermittlern aus Bibliotheken, Archiven und Museen statt. Ziel war es, darüber ins Gespräch zu kommen, wie die Potenziale historischer Bibliotheken als herausragende Lernorte, die eine Vielfalt unterschiedlicher Bildungserlebnisse ermöglichen, noch besser genutzt werden können. Auch wurde ein Erfahrungsaustausch über die unterschiedlichen Methoden und Ansätze in der Vermittlungsarbeit rund ums alte Buch oder die alte Handschrift in Gang gesetzt. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Thilm) statt.

Erwerbung eines Voltaire-Briefs

Die Forschungsbibliothek Gotha hat einen Brief des französischen Philosophen Voltaire erworben, den er am 30. April 1753 auf Schloss Friedenstein in Gotha verfasste. Der Brief richtete sich an den hessen-homburgischen Kirchenrat Jaques Emanuel Roques. Ein Freund Roques', der Schriftsteller Laurent Angliviel de la Beaumelle, hatte eine gegen Voltaire gerichtete Ausgabe von dessen *Le Siècle de Louis XIV* veröffentlicht. Auf diesen Angriff antwortete Voltaire mit einem Roques gewidmeten *Supplément au Siècles de Louis XIV*. Der Brief thematisiert den Streit mit La Beaumelle und Pierre Louis Moreau de Maupertuis sowie das durch Voltaires Angriff auf Maupertuis veranlasste Zerwürfnis zwischen ihm und Friedrich dem Großen. Voltaire weilte für vier Wochen als Gast der Herzogin Louise Dorothea von Sachsen-Gotha-Altenburg in Gotha. Der Brief erweitert die große Sammlung an Voltaire-Autographen und -Drucken um ein bedeutendes Stück.

Ausstellungskatalog erschienen

Zur Ausstellung „Eine göttliche Kunst. Medizin und Krankheit in der Frühen Neuzeit“ ist in der Reihe „Veröffentlichungen der Forschungsbibliothek Gotha“ der gleichnamige, reich bebilderte Katalog erschienen, der von Dr. Sascha Salatowsky und Prof. Dr. Michael Stolberg herausgegeben wird. Er umfasst insgesamt sieben Beiträge sowie den umfangreichen Katalogteil (212 S.). Der Katalog kann zum Preis von 27,- EUR über die E-

Mail-Anschrift bibliothek.gotha@uni-erfurt.de bestellt oder über den Buchhandel (ISBN: 978-3-910027-39-8) erworben werden.

Meldungen der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg:

Neuer Direktor der SUB Hamburg: Robert Zepf

Am 18. Juni hat der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg die Ernennung von Herrn Robert Zepf zum Direktor der SUB beschlossen. Die Bibliothek kann ihren neuen Direktor Anfang September zum Amtsantritt begrüßen.

Mehr dazu in der Pressemitteilung des Senats:

<https://www.hamburg.de/bwfg/12708950/zepf-neuer-chef-staats-und-universitaetsbibliothek-hamburg/> und unter <https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=27380>

Neues Drittmittelprojekt: Kupferstiche der Frühen Neuzeit (BMBF)

Nachdem bereits über 250 frühneuzeitliche Kupferstiche aus der Sammlung der SUB zu Forschungs- und Ausstellungszwecken digitalisiert worden waren, wird jetzt der gesamte übrige Bestand an Kupferstichen, rund 2.000 Stücke, ein repräsentativer Querschnitt bürgerlicher Sammelkultur und des weitgehend unerforschten Hamburger Graphikhandels im 17. und 18. Jahrhundert, erschlossen und digitalisiert. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert im Bereich *eHeritage* dieses Projekt über 18 Monate. Mit dem DFG-geförderten Graduiertenkolleg *Interkonfessionalität in der Frühen Neuzeit* an der Universität Hamburg besteht eine enge Kooperation.

DFG-Projekte zur Digitalisierung historischer Hamburger Zeitungen

In drei von der DFG in ihrer neuen Förderlinie *Digitalisierung historischer Zeitungen des deutschen Sprachraums* geförderten Projekten, die organisatorisch miteinander eng verknüpft sind, digitalisiert die SUB 10 Hamburger Zeitungen von überregionaler Bedeutung mit ihren jeweiligen Vorgängertiteln im Umfang von rund 1,3 Mio. Seiten. Hinzu kommt die Generierung von Volltext für den bereits früher gescannten *Hamburgischen Correspondenten*. Dieser ist Teil des Projektpakets *Hamburger und Altonaer Zeitungen der Aufklärung und ihre Fortsetzung im 19. Jahrhundert*, zu dem u. a. noch der *Relations-Courier*, der *Reichs-Post-Reuter* und der *Altonaische Mercurius* gehören (<https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/422621120>).

Ein zweites Paket *Parteipresse der Arbeiterbewegung 1875–1933 und des Nationalsozialismus 1928–1945 in Hamburg und Harburg* umfasst u. a. das *Hamburger Echo*, die *Hamburger Volkszeitung*, die *Norddeutsche Zeitung*, das *Harburger Volksblatt* sowie das *Hamburger Tageblatt* und einige Vorläufer und Nebenausgaben (<https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/422624766>).

Schließlich wird mit dem Projekt *Leitmedium Hamburger Fremdenblatt 1863 bis 1945* die auflagenstärkste Zeitung der Stadt als ein pressehistorisch besonders innovatives Medium

digitalisiert (<https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/422609542>). Alle drei Projekte gemeinsam sollen in einer Laufzeit von 28 Monaten bearbeitet werden.

Sommer des Wissens – Die Stabi ist dabei!

Hamburg feiert 2019 das hundertjährige Bestehen seiner Universität. Aus diesem Anlass findet 2019 statt der *Nacht des Wissens*, die alljährlich von den Wissenschafts-Institutionen in ihren Räumen ausgerichtet wurde, auf dem Rathausmarkt vom 20.–23. Juni ein buntes Wissenschaftsfestival *Sommer des Wissens* statt: Experimente, Shows, Mitmach-Aktionen, Exponate und Vorträge zu den verschiedensten Themen der Wissenschaft. Die Staatsbibliothek präsentiert sich vorwiegend mit landesbibliothekarischen Themen und hat diese unter dem Motto *Der Hamburger Hafen in der Stabi* zusammengefasst, vom Dalli-Klick zu Hafen-Fotos über die Präsentation eines Hafenspaziergangs aus alten Ansichten und einen georeferenzierten Geschichtstörn *Im Zeitraffer durch Hamburger Karten und Ansichten* bis zu Vorträgen über *Hafenmotive in Literatur, Theater und Musik* oder *St. Katharinen – die Kirche der Seefahrer und ihre mittelalterlichen Chorbücher*.

Weitere Informationen und Bilder:

<https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=27339>, <https://www.instagram.com/p/By7bjQanDUA/>,
<https://www.instagram.com/p/By7W3vKHCQ2/>.

Meldungen der Badischen Landesbibliothek, Karlsruhe:

Jahrestagung 2019 der AG Regionalbibliographie

An der jährlichen Sitzung der Arbeitsgruppe Regionalbibliographie, die am 9./10. Mai 2019 in der SUB Hamburg stattfand, haben Vertreter aller Landesbibliographien und verschiedene Dauergäste teilgenommen. Es ging um zahlreiche Einzelfragen im Kontext der Bibliographieerstellung, darunter um die Umstellung auf K10plus mit Auswirkungen auf die in den betreffenden Verbänden arbeitenden Bibliographien, um die Bedeutung der Systematik für die inhaltliche Erschließung und als Recherchehilfe, um die eigenständige Sicht auf die Bibliographie mittels eines eigenen Web-OPACs und um die halbautomatische Sacherschließung unter Nutzung des Digitalen Assistenten. Ausführlich dargestellt wurde die auf die Region bezogene Arbeit der SUB Hamburg, wobei die Bibliographie nur ein Teilgebiet ist. Der Tagungsbericht wird im Bibliotheksdienst erscheinen.

Wechsel im Vorsitz der AG Regionalbibliographie

Im Frühjahr 1988 übernahm Ludger Syré den Vorsitz der 1983 gegründeten Arbeitsgemeinschaft Regionalbibliographie. Ludger Syré ist seit 1987 Regionalreferent an der BLB in Karlsruhe und hier seither für den badischen Teil der Landesbibliographie Baden-Württemberg verantwortlich, welche 71 Titel von ihm allein zu landeskundlichen Themen nachweist. Als Vorsitzender der AG Regionalbibliographie vertrat er 31 Jahre lang überregional die Interessen von dreiundzwanzig Bibliotheken in sechzehn Bundesländern und war zugleich deren Motor, Moderator und Berichterstatter. Die Tagungsberichte der

Arbeitsgemeinschaft veröffentlichte ihr Vorsitzender seit 1988 regelmäßig im Bibliotheksdienst. Seit dem Jahr 2000 war er zugleich Mitglied im erweiterten Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken und Webmaster für deren Internet-Auftritt. In der 2007 gegründeten Arbeitsgemeinschaft der Regionalportale arbeitete Ludger Syré von Anfang an mit.

Ludger Syré wird am 1. März 2020 in den Ruhestand treten. Bei der Jahrestagung der AG Regionalbibliographie am 9./10. Mai 2019 in der SUB Hamburg wurde Gritt Brosowski, Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker, als Nachfolgerin gewählt. Sie wird ihr Amt als Vorsitzende der AG Regionalbibliographie am 1. Januar 2020 antreten.

Liber amicorum für Ludger Syré

Das langjährige, erfolgreiche Wirken ihres Vorsitzenden würdigte die AG Regionalbibliographie durch eine Festschrift, die gewichtige und aktuelle Beiträge zum Thema *Regionalbibliographien: Forschungsdaten und Quellen des kulturellen Gedächtnisses* versammelt und mit 245 Seiten Umfang im Verlag Georg Olms in Hildesheim <http://www.olms.de/search/Detail.aspx?pr=2009486> erschienen ist. Ulrich Hagenah und Lars Jendral haben die Festschrift zusammen mit Maria Elisabeth Müller als der in dieser Sache aktiven Vorsitzenden der AG Regionalbibliotheken herausgegeben und dem nichtsahnenden Gefeierten bei der Jahrestagung der AG Regionalbibliographie am 9./10. Mai 2019 in der SUB Hamburg überreicht. Der im Zeitraum 2017/2018 aktive Vorstand der AG Regionalbibliotheken – Maria Elisabeth Müller, Marianne Riethmüller und Anne May – war zu Ehren des Gewürdigten vollzählig nach Hamburg gereist. Die Festschrift enthält außer den thematischen Beiträgen auch eine Würdigung des gesamten Wirkens von Ludger Syré aus Sicht seiner Karlsruher Heimatbibliothek (Julia von Hiller), eine Würdigung Ludger Syrés als Autor aus der Feder seines langjährigen Ko-Autors Jürgen Seefeldt und seine umfangreiche Personalbibliographie.

Virtuelle Deutsche Landesbibliographie auf der Startseite des KVK

Ein großes Ziel des AG-Vorsitzenden Syré war die Vernetzung der Landesbibliographien und die gemeinsame Präsentation ihrer Datenbestände im Internet. 2001 ging die Virtuelle Deutsche Landesbibliographie (VDL) online, die von Karlsruhe aus nach dem Modell des Karlsruher Virtuellen Katalogs (KVK) auf den Weg gebracht worden war und bis heute von der KIT-Bibliothek technisch betreut wird. Sie ist als Selbsthilfeprojekt der Landesbibliotheken ganz ohne Projektmittel von Drittmittelgebern zustande gekommen und als Meta-Suchinterface für länderübergreifende Fragestellungen ein überaus nützliches Rechercheinstrument. Nach ihrem 2018 erfolgten Relaunch wurde ihre Sichtbarkeit nun dadurch erhöht, dass sie auf der KVK-Hauptseite in der „Deutschland-Spalte“ zum separaten Anhängen platziert ist.

BLB Karlsruhe: Entdeckung der ältesten Papierhandschrift in vollständig deutscher Sprache

Bei der wissenschaftlichen Bearbeitung des Donaueschinger Bestandes mittelalterlicher Handschriften an der Badischen Landesbibliothek wurde kürzlich die älteste überlieferte Papierhandschrift mit ausschließlich deutschsprachigen Texten entdeckt. Katrin Sturm vom Handschriftenzentrum Leipzig kann die kleinformatige theologische Sammelhandschrift Don. B V 13, die bislang als um 1400 entstanden galt, aufgrund der Analyse ihrer Wasserzeichen jetzt sicher auf den Zeitraum 1335–1340 datieren. Bislang galt als älteste, vollständig in Deutsch auf Papier geschriebene Handschrift ein Münchener Codex, der auf das Jahr 1348 datiert ist.

Die Handschrift enthält auf 179 Seiten das „Buch der sieben Grade“ des Mönches von Heilsbronn und auf 13 später eingebundenen Seiten Meister Eckharts Traktat zu den „Vierundzwanzig Zeichen eines vernünftigen Grundes“. Ihre Neudatierung erlaubt nun auch, das literarische Wirken des anonymen, aber im Spätmittelalter viel gelesenen „Mönchs von Heilsbronn“ zeitlich genauer einzugrenzen. So wirkt sich die materialkundliche Analyse direkt auf unser Wissen zur Literaturgeschichte des deutschen Mittelalters aus.

Entstanden ist die Handschrift im Nürnberger Raum, wo auch der „Mönch von Heilsbronn“ als Autor anzusiedeln ist. Im 15. Jahrhundert gehörte sie nachweislich den Dominikanerinnen des Nürnberger Katharinenklosters, dessen Bibliothekskatalog vermerkt, man habe sie von dort „weggegeben“. 1869 wurde sie von einem Augsburger Antiquar für die Donaueschinger Handschriftensammlung erworben.

Vgl. <https://blog.ub.uni-leipzig.de/alte-handschrift-fruehes-papier>

Pressemitteilung:

https://www.blb-karlsruhe.de/files/user_upload/PDF/5_Presse/PM_23_2019_06_25_Donaueschingen.pdf

Digitalisat: urn:nbn:de:bsz:31-113576

BLB Karlsruhe: Ergänzende Digitalisierung zu den badischen Landtagsprotokollen

Aktuell digitalisiert die BLB mit Mitteln der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg die *Berichte der Karlsruher Zeitung über die Verhandlungen der zweiten Kammer der Badischen Ständeversammlung bzw. des Badischen Landtags* (1843–1846 und 1897–1926). Damit erweitert sie das Angebot an digitalisierten Quellen zur Geschichte des Parlamentarismus in Baden um einen wesentlichen Bestand.

Die gedruckten Protokolle des Badischen Landtags ab 1819 mit mehr als 600 Bänden hatte die BLB bereits 2012 ins Netz gestellt. Nach der Revolution 1848/49 publizierte der Landtag allerdings nur noch Ergebnisprotokolle, die keinen Aufschluss über den Verlauf der parlamentarischen Debatten geben. Erst nach der Revolution 1918/19 kehrte die Protokollführung zu der ursprünglichen Praxis zurück, alle Reden von Stenografen mitschreiben zu lassen und anschließend einschließlich mitprotokollierter Zwischenrufe und sonstiger Äußerungen wortgetreu abzudrucken.

In die Lücke der fehlenden wörtlichen Mitschriften, die den Sitzungsverlauf exakt wiedergeben, sprang die im Braun Verlag erscheinende *Karlsruher Zeitung*. Sie veröffentlichte die amtlichen Berichte über die Verhandlungen der Zweiten Kammer der Badischen Ständeversammlung bzw. des Badischen Landtags als gesonderte Ausgaben. Von der Digitalisierung dieser Veröffentlichungen profitieren nun alle diejenigen, deren Forschungsvorhaben sich auf das späte Kaiserreich und die Jahre des Ersten Weltkriegs beziehen.

BLB Karlsruhe: Digitalisierung historischer Tagespresse aus Baden

Die Badische Landesbibliothek setzt die Zeitungsdigitalisierung fort. Ein Projektantrag in der aktuellen DFG-Förderlinie „Digitalisierung historischer Zeitungen“ wurde nicht gestellt, weil die Digitalisierung der großen Korpora an Tageszeitungen aller politischen Couleurs in Karlsruhe bis 1950 (*Badisches Intelligenz-Blatt, Karlsruher Zeitung, Badische Presse, Karlsruher Tagblatt, Badischer Beobachter, Badische Landeszeitung, Straßburger Neueste Nachrichten, Der Volksfreund, Der Führer, Badische Neueste Nachrichten*) und also die Präsentation der Leitmedien bereits 2017 abgeschlossen war.

Mit dem *Durlacher Wochenblatt* und dem in der Hauptausgabe in Mannheim erschienenen *Hakenkreuzbanner* wurde die BLB-Zeitungsdigitalisierung 2018 auf Presseorgane der umliegenden Städte und Gemeinden erweitert. Die Bereitstellung der historischen Tagespresse Badens kann 2020 mit Hilfe der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg fortgesetzt werden, nachdem jetzt Mittel für die Digitalisierung des *Großherzoglich Badischen Anzeigeblasses für den Seekreis 1810–1855* und des *Großherzoglich Badischen Allgemeinen Anzeigeblasses 1856–1868* bereitgestellt wurden.

BLB Karlsruhe: Zeitungportal für Baden-Württemberg

Bei Ausschreibung des DFG-Programms zur koordinierten Digitalisierung von Zeitungen in Deutschland hat die BLB im Mai/Juni 2018 eine Bestandsaufnahme der Zeitungsdigitalisierung in Baden-Württemberg durchgeführt. Das Ergebnis der Umfrage wurde in einem internen Abschlussbericht dokumentiert und im Juli 2018 auf einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Direktorinnen und Direktoren der Universitäts- und Landesbibliotheken in Baden-Württemberg präsentiert. Die Arbeitsgemeinschaft fasste den Beschluss, auf Basis des Befundes ein landesweites Zeitungportal zu projektieren.

Daraufhin hat die BLB im Dezember 2018 einen Antrag im Förderprogramm BW-BigDIWA des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gestellt. Beantragt wurden Fördermittel für die Konzeptionierung eines Zeitungsportals Baden-Württemberg als einheitlichem digitalem Zugang zum gesamten Spektrum der historischen Tagespresse aus dem Territorium des heutigen Landes Baden-Württemberg. Ein Großteil des Quellenmaterials ist unikal und dazu prekär verstreut in Bibliotheken und Archiven des Landes überliefert; die beiden Landesbibliotheken besitzen in Folge von Kriegszerstörungen selbst nur einen Bruchteil des relevanten Materials. Nur eine spartenübergreifende Koordination und Integration auf Landesebene mit zentraler Datenhaltung kann gewährleisten, dass ein solcher Service für die Wissenschaft substanziell und verlässlich

greifbar wird. Die Deutsche Digitale Bibliothek steht als Kooperationspartner bereit. Über den Antrag wurde noch nicht entschieden.

BLB Karlsruhe: Entsäuerungsprojekt 2019

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Prof. Monika Grütters, hat der BLB im Rahmen des nationalen KEK-Programms für das laufende Jahr 2019 zum dritten Mal ein Projekt zur Papierentsäuerung bewilligt. Das Land Baden-Württemberg bezuschusst die Papierentsäuerung der Badischen Landesbibliothek im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms. Im Jahr 2019 werden ca. 2.295 kg entsäuert. Alle zu entsäuernden Bände gehören zum Oberrhein-Bestand. Dieser Bestand umfasst 62.000 Bände bis zum Erwerbungsjahr 1974 (ab 1975 wurde der Oberrhein-Zugang in den allgemeinen Bestand integriert aufgestellt) mit inhaltlichem Bezug zu Baden und seinen angrenzenden Gebieten, u. a. zu den Themen Recht und Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Religion, Geschichte, Geographie, Kunst und Kultur sowie Erziehung und Bildung.

Meldung aus dem Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz (LBZ):

Ausstellung „Auf Herzog Wolfgangs Spuren. Eine Ausstellung anlässlich des 450. Todestags des Zweibrücker Herzogs“

Am 13. Juni 2019 wurde die Ausstellung „Auf Herzog Wolfgangs Spuren“ im LBZ/Bibliotheca Bipontina eröffnet, die bis zum 27. September 2019 zu sehen ist. Gestorben ist Herzog Wolfgang von Pfalz-Zweibrücken am 11. Juni 1569 bei einem Feldzug in Frankreich, bei dem er die französischen Hugenotten militärisch unterstützte. Zu sehen sind Archivalien aus dem Herzog-Wolfgang-Archiv – darunter ein Dienerbuch des Fürstentums Zweibrücken –, die als Zeitzeugen der Herzogszeit Facetten aus dem Leben des Pfälzischen Herrschers zeigen. Ein Bibliothekskatalog aus dem Jahr 1577 und Pläne der 1559 gegründeten Schule im Gebäude des säkularisierten Klosters Hornbach sowie eine Liste der ersten Schüler dokumentieren die bildungsorientierte Fortschrittlichkeit des Fürstentums. Ergänzt werden diese Archivalien von den im Bestand der Bibliotheca Bipontina überlieferten Schulregeln für die Hornbacher Schule. Ein im Amberger Staatsarchiv überlieferter handschriftlicher Bericht über den letzten Feldzug des Herzogs wurde in Kooperation mit der Universität des Saarlandes in Teilen transkribiert und für die Ausstellung aufgearbeitet. Diese Beschreibung, die noch kaum in der Literatur berücksichtigt wurde, gibt Auskunft über des Herzogs letzte Wochen.

Meldungen der Lippischen Landesbibliothek Detmold:

Publikumsbereich wieder zugänglich

Im Mai 2017 war im Hauptgebäude der Lippischen Landesbibliothek, einem 1842 erbauten klassizistischen Palais, der echte Hausschwamm gefunden worden. Die betroffenen Bereiche – rund 1/3 der Nutzfläche des Erdgeschosses – wurden unverzüglich abgesperrt

und Sanierungsmaßnahmen begonnen. Während der Pilz zum Ende des Jahres tot war, zogen sich die Aufbauarbeiten über das ganze Folgejahr bis jetzt hin; erst im Juni 2019 konnte der Bereich endlich wieder freigegeben werden.

Gemeindeprüfungsanstalt untersucht Bibliothek

Weil der Träger der Lippischen Landesbibliothek, der Landesverband Lippe, seit Jahren mehr ausgibt, als er einnimmt, strebt er danach, die Ausgaben in seiner Kulturabteilung zu reduzieren. Dazu untersucht nun die Gemeindeprüfungsanstalt des Landes NRW die getragenen Einrichtungen, darunter das Lippische Landesmuseum und die Lippische Landesbibliothek. Erklärtes Ziel ist, ein Einsparpotential von rund 1,1 Mio. € zu heben (bei Kulturausgaben von rund 6,8 Mio.). Für den Landesverband ist es die dritte derartige Analyse in den letzten 15 Jahren.

Bildungspartnerschaften etabliert

Mit vier lippischen weiterführenden Schulen hat die Lippische Landesbibliothek in den letzten zwei Monaten Partnerschaften im Format der „Bildungspartner NRW“ geschlossen. Ziel ist die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei den obligatorischen Facharbeiten. Durch die Rück-Umstellung auf G9 in den meisten SekII-Schulen in NRW haben die Schulen ab dem kommenden Jahr wieder mehr Zeit für außerschulische Lernorte.

Meldungen der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg:

Einblattdrucke katalogisiert

Die Universitätsbibliothek hat in den vergangenen Monaten alle Einblattdrucke in den Verbundkatalog B3Kat katalogisiert und damit eine weitere ihrer historischen Sammlungen ans Licht geholt. Bei dem größten Teil der 591 Einblattdrucke handelt es sich um Flugblätter im eigentlichen Sinn, die theologische, historische und medizinische Themen zum Inhalt haben. 44 Blätter haben einen inhaltlichen Bezug zur Reformation. Die Universitätsbibliothek plant eine Neudigitalisierung der Einblattdrucke in den nächsten Jahren.

Briefsammlung Trew online

Zur Erinnerung an den 250. Todestag des Nürnberger Stadtarztes und Naturwissenschaftlers Christoph Jacob Trew ist seine Briefsammlung seit Dezember 2017 digitalisiert worden. Nun sind sämtliche etwa 19.500 Briefe und Entwürfe von 2.200 Autoren des 16. bis 18. Jahrhunderts aus der Sammlung online frei verfügbar. Die Briefe können in der digitalen Sammlung (http://digital.bib-bvb.de/R/?func=collections&collection_id=2397&local_base=UBE) durchsucht werden und werden demnächst auch im Kulturportal bavarikon präsentiert. Dieses Projekt wird durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst mit 117.000 Euro gefördert.

Meldungen der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart:

Stuttgarter Inkunabelkatalog erschienen

Die WLB Stuttgart verfügt mit ca. 7.100 Titeln über die zweitgrößte Sammlung von Inkunabeln in Deutschland. Dementsprechend umfangreich ist der gedruckte Katalog dieser Sammlung geraten, der im Oktober 2018 erschienen ist: Die Inkunabeln der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart / beschrieben von Armin Renner unter Mitarbeit von Christian Herrmann und Eberhard Zwink; Geleitwort von Hannsjörg Kowark †. – Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2018. – 4 Bände, 2894 S.

Die Einleitung (144 S.) geht über die sonst übliche Darstellung des Bestandsaufbaus hinaus, behandelt ausführlich die Einbandgeschichte, bietet Informationen zu Fragmenten, Xylographen, Illustrationen sowie Tabellen zur teils komplexen Provenienzgeschichte. Der Bildteil (80 Tafeln) veranschaulicht exemplarisch die Struktur der Sammlung. Die Breite des Vergleichsmaterials erlaubt weitergehende Forschungen zur Lesekultur des 15. und 16. Jahrhunderts bzw. zum Zusammenhang von Buch- und Geistesgeschichte.

Projekt zur Erhaltung unikal überlieferter Württembergica der WLB Stuttgart bewilligt

Im Mai 2019 ist der Antrag der Württembergischen Landesbibliothek (WLB) auf Reinigung und Neuverpackung der Materialsammlung des Genealogen und Historikers Theodor Schön (1855–1911) und von Aufführungsmaterial des Stuttgarter Hoftheaters (18.–20. Jh.) von der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) bewilligt worden. Finanziert wird das Projekt durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) sowie das Landesrestaurierungsprogramm Baden-Württemberg. Insgesamt können auf diese Weise weit über 100 Regalmeter bestandsgerecht auf den bevorstehenden Umzug der historisch bedeutsamen Materialien aus der WLB in ein Interimsgebäude vorbereitet werden.

Architektur. Buch. Schrift. 100 Jahre Bauhaus – Eine Kabinettausstellung der Württembergischen Landesbibliothek (12. Juni – 21. August 2019)

Vor 100 Jahren wurde in Weimar das Bauhaus gegründet. Aus diesem Anlass zeigt die Württembergische Landesbibliothek in einer Kabinettausstellung wertvolle Originalausgaben aus ihren Beständen: Publikationen des Bauhauses, von Bauhaus-Künstlern, Zeitschriften, die über das Bauhaus berichten, sowie Beispiele für die bauhaus-typische Schrift- und Buchgestaltung. Die Ausstellung kann bis zum 21. August montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr sowie an den Samstagen im Juni und Juli von 9 bis 13 Uhr bei freiem Eintritt besichtigt werden. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://www.wlb-stuttgart.de/die-wlb/kulturprogramm/ausstellungen/>

Meldungen der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn:

Festakt anlässlich der Restitution von über 600 vermissten Bänden an die ULB Bonn

Am 11. April 2019 fand an der Universität Bonn ein großer Festakt anlässlich der Rückgabe von 645 Handschriften, Urkunden, Historischen Karten, Inkunabeln und Alten Drucken aus belgischem Privatbesitz an die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn statt. Grußworte sprachen Herr Ashok Sridharan, Oberbürgermeister der Stadt Bonn, Herr Prof. Michael Hoch, Rektor der Universität Bonn, Professor Markus Hilgert, Generaldirektor der Kulturstiftung der Länder, sowie Frau Dr. Hildegard Kaluza, Leiterin der Kulturabteilung im Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW. Die Rückgabe der Bestände sowie der Festakt haben in der in- und ausländischen Presse ein großes Echo gefunden.

Erfolgreiche KEK-Anträge

Die Koordinierungsstelle zur Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes (KEK) hat drei Anträge der ULB Bonn im Rahmen der Förderlinie Sonderprogramm bewilligt. Die drei Projekte beinhalten die Reparatur der historischen Akten der Bibliothek, das Boxing von Folianten im historischen Altbestand sowie die Reinigung und säurefreie Neuverkapselung von Zeitschriften aus dem Pflichtbestand. Das erste Projekt („Reparatur“) ist „überjähig“ und erstreckt sich bis 2022, die beiden anderen Projekte müssen im Jahr 2019 abgeschlossen werden. Ein weiterer Antrag der ULB Bonn im Rahmen der Förderlinie Modellprojekte ist abgelehnt worden.

Meldung der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf:

„Musik aus Paradiese“ – Ausstellungs- und CD-Präsentation

Die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf hat gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte der Heinrich-Heine-Universität am 16. Mai 2019 einen Festabend im Haus der Universität veranstaltet. Im Fokus standen fünf Chorbücher aus dem Frauenkloster Paradiese bei Soest, die mittlerweile in der ULB verwahrt werden. Die Handschriften wurden im 14./15. Jahrhundert von den Nonnen selbst geschrieben und reich illustriert.

Die teilweise selbst komponierten Sequenzen dieser Chorbücher wurden durch den Chor *Ars Choralis Coeln* einstudiert und kürzlich vom WDR aufgenommen. Zusammen mit einem wissenschaftlichen Beiheft wurde diese Musik nun auf CD veröffentlicht und am Festabend vorgestellt. Zeitgleich wurde die erste virtuelle Ausstellung der ULB freigeschaltet. In einem Seminar mit Studierenden konzipiert und von der ULB realisiert, beleuchtet die multimediale Ausstellung *Die cleveren Nonnen aus Paradiese* die vielschichtige Konzeption und Aussagekraft der Chorbücher aus unterschiedlichen Perspektiven und eröffnet einem breiten Publikum unabhängig von Ort und Zeit einen Zugang zu den kostbaren Handschriften.

Ausstellung: www.ulb.hhu.de/link/paradiese

Veröffentlichung: Musik aus Paradiese: Die mittelalterlichen Handschriften der Dominikanerinnen aus Paradiese bei Soest. Hrsg. von Eva Schlotheuber und Anne Liewert. Münster, Aschendorff 2019, 40 Seiten, mit Musik-CD der Frauenschola *Ars Choralis Coeln*, EUR 24,80.

Meldungen der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, Hannover:

Open Access in Regionalbibliotheken – Ideenbörse für gemeinsame Handlungsfelder

Einen Workshop zum Thema Open Access in Regionalbibliotheken bieten die drei niedersächsischen Landesbibliotheken am 1. Oktober 2019 im Rahmen der Open-Access-Tage in Hannover an. In offener Diskussion sollen Handlungsfelder für Regionalbibliotheken identifiziert und erste Projektideen für einen nachhaltigen Open-Access-Wandel entwickelt werden.

Regionalbibliotheken ohne universitären Versorgungsauftrag treten bislang wenig in der Open-Access-Bewegung in Erscheinung, dennoch können sie bei der Unterstützung der Open-Access-Transformation in den Regionen eine wichtige Rolle übernehmen. Dazu müssen Aufgaben und Dienstleistungen weiterentwickelt und neue Dienste etabliert werden. So können Regionalbibliotheken Daten, Digitalisate und eigene Publikationen wo immer möglich zur freien Nachnutzung verfügbar machen. Sie können wissenschaftlich Publizierende, wissenschaftliche Vereine und Gesellschaften aus den Regionen beraten, Dienstleistungen wie Repositorien und Publikationsfonds anbieten sowie mit Veranstaltungen das Bewusstsein für die Bedeutung von Open Access fördern. Und sie können Open Access in die Erwerbung einbinden.

Im Zukunftsfeld der Forschungsdaten spielen Regionalbibliotheken eine herausragende Rolle als Datenproduzenten. Ihr umfangreiches Material an Digitalisaten und Bibliographien könnte nach den FAIR-Prinzipien aufbereitet und den wissenschaftlichen Communities zur Verfügung gestellt werden. Da Regionalbibliotheken ihre Digitalisate und Daten vermehrt in (spartenübergreifende) kooperative Dienste einbringen, sind Open-Access-Szenarien in kooperativen Projekten und die Frage gemeinsamer Policies ein notwendiges und durchaus kontrovers diskutiertes Thema.

<https://open-access.net/community/open-access-tage/open-access-tage-2019>

200 Meter Zeitungen zur Entsäuerung bewilligt

Im Rahmen der diesjährigen BKM-Sondermittel konnte die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek erfolgreich ein Projekt zur Entsäuerung von achtzehn Zeitungen aus dem Pflichtexemplarbestand einwerben. Insgesamt sind ca. 2.500 Zeitungsbände mit einem Gesamtgewicht von ca. 13.000 kg zur Entsäuerung vorgesehen. Diese werden somit als deutschlandweite Archivexemplare gesichert.

Zu den bedeutendsten Zeitungen der Tranche zählen die seit 1851 laufende *Neue Presse* samt ihren Vorgängern und der *Hannoversche Kurier* (1854–1944) samt den Vorläufern. Neben wichtigen Zeitungen des hannoverschen Raums aus der Zeit der beiden Weltkriege können auch drei von Papierzerfall stark betroffene Nachkriegszeitungen gesichert werden.

Die Bibliothek setzt mit diesem Projekt die Sicherung wichtiger Bestände des Pflichtzugangs fort, die sie mit dem BKM-Projekt „Entsäuerung des C-Bestandes (Systemstelle Niedersachsen)“ im Jahr 2018 begonnen hatte. In Anbetracht der umfangreichen Bestände im Segment Zeitungen aus Pflichtzugang wird die Bibliothek die begonnene Entsäuerung in den kommenden Jahren fortsetzen.

Meldungen der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt:

Ausstellung I: „Das schöne Gebet“ – Buchschätze des Spätmittelalters

Vom 29. März bis zum 5. Mai 2019 öffnete die ULB ihre Schatzkammer, um für die Dauer eines guten Monats vier kostbare handgeschriebene und -gemalte Stundenbücher aus dem 15. und frühen 16. Jahrhundert zu zeigen. Darunter befand sich das berühmte Lochner-Gebetbuch (Hs 70), das seit 1982 nicht mehr in der Bibliothek ausgestellt wurde. Ferner waren zu sehen Hs 1873 (St. Agnietenberg / Zwolle, um 1435), Hs. 4157 (Brügge, um 1460) und Hs 69 (wahrscheinlich Gent, um 1520). Während alle vier Gebetbuch-Handschriften bereits seit einiger Zeit in den Digitalen Sammlungen der ULB elektronisch verfügbar sind, bot sich hier für kurze Zeit die seltene Gelegenheit, Materialität und Anmutung des Originals zu erleben.

Ausstellung II: & Hefte – Künstlerbücher von Emil Siemeister

Die nächste Ausstellung – zu sehen vom 14. Mai bis zum 30. Juni – war hingegen der Gegenwartskunst gewidmet: Mit Unterstützung des Österreichischen Kulturforums Berlin wurden in der ULB Werke des Buchkünstlers Emil Siemeister gezeigt. Damit setzte die ULB, selbst stolze Besitzerin dreier Bücher des Künstlers, einen sonst eher als Geheimtipp gehandelten Teil ihres Bestandes wirkungsvoll in Szene.

Siemeister schafft seine Werke aus unterschiedlichen Materialarten, Techniken und Kunstgattungen, wobei er stets von der Zeichnung als elementarer Grundlage ausgeht. Der daraus resultierende graphische Stil stand denn auch im Mittelpunkt der Ausstellung, deren Generalthema Künstlerbücher waren oder besser: Kunstwerke in Gestalt eines gebundenen Buches mit flexiblem Einband, teils aus ungewöhnlichen und erstaunlichen Materialien wie beispielsweise Spezialfolien oder Kugelschreiber hergestellt. Die äußere Erscheinung ist dabei nebensächlich gegenüber den gezeichneten Figuren, Formen und Textbausteinen, die als wesentliche Träger des Buchkunstwerkes ihre ästhetische Eigendynamik entfalten.

Einen Höhepunkt markierte die Ausstellungseröffnung in Gegenwart des Künstlers am 13. Mai 2019, in deren Verlauf nach einem einleitenden Vortrag von Prof. Dr. Wulf D. von Lucius Siemeisters Film „Personal Carol“ gezeigt wurde.

Meldung der Staatsbibliothek Bamberg:

Ausstellung: Ein königliches Geschenk – Die „Bibliotheca Bipontina“ in Bamberg (1. Juli – 28. September 2019)

Im Fokus der Schau steht die erste bedeutende Schenkung, die die heutige Staatsbibliothek Bamberg zu Beginn des 19. Jahrhunderts von einem König erhielt: vom Wittelsbacher Max I. Joseph. Zu den Büchersammlungen, die er beim Regierungsantritt erbte, gehörte auch die seines älteren Bruders Karl II. August von Pfalz-Zweibrücken. Auf einem komplizierten Weg gelangte diese Bibliothek von Karl Augusts Stammsitz Schloss Karlsberg bei Homburg/Saar nach Bamberg, wo die noch vorhandenen etwa 11.600 Bände unter der Herkunftsbezeichnung „Bibliotheca Bipontina“ im Jahr 1807/08 eine neue Bleibe fanden.

Die politische und soziale Umbruchszeit um 1800 spiegelt sich in der Bibliothek Karl Augusts in vielfältiger Weise. Schon auf Schloss Karlsberg nahm der absolutistische Herrscher an den Ideen der Aufklärung und der Französischen Revolution intensiven Anteil. Aber auch das höfische Leben einer vom Untergang bedrohten Ära findet in den Büchern Niederschlag: Man las zeitgenössische französische Literatur; man pflegte die Musik, interessierte sich für ferne Länder und Geschichte, widmete sich der Jagd und dem Gartenbau.

Der Weg der Zweibrücker Bibliothek nach Bamberg und ihre inhaltlichen Schwerpunkte werden in der Ausstellung anhand von ausgewählten Exemplaren gezeigt. Optische Highlights sind die reich mit Goldprägung verzierten Einbände und die kunstvollen Buchillustrationen, die ein anschauliches Bild von der Kultur des 18. Jahrhunderts vermitteln.

www.staatsbibliothek-bamberg.de/kulturvermittlung/ausstellungen